



Nahrungsmittel werden immer gebraucht – da gehören wir kleinen Betriebe auch dazu.

6 Merle Gröhn ist staatlich geprüfte Agrarbetriebswirtin und als Hofnachfolgerin auf dem Familienbetrieb angestellt. Auf dem Hof ist sie als Jüngste von drei Schwestern aufgewachsen. Der 100-Hektar-Milchviehbetrieb liegt in Kotzenbüll/Eiderstedt in Schleswig-Holstein und besitzt 100 Milchkühe, 100 Schafe sowie Ferienwohnungen, um die sich Merles Mutter neben ihrer außerbetrieblichen Arbeit kümmert.

Interview: Susanne Padel

Wie lebt und arbeitet es sich als Landwirtin?

Ich kann mir meinen Tag selbst gestalten. Ich mag zum Beispiel gerne Blumen und habe neben den festen Stallzeiten die Möglichkeit, meine Zeit im Garten zu verbringen. Wenn ich später mal Kinder habe, können sie auf dem Hof aufwachsen. Das ist mir vor allem als Frau wichtig.

Wie sieht ein typischer Tag bei Ihnen im Sommerhalbjahr aus? Was passiert in den Wintermonaten?

Als erstes muss ich morgens die Kühe reinholen, die im Sommer Tag und Nacht immer auf der Weide sind. Ab 6 Uhr läuft für anderthalb bis zwei Stunden der Melkstand. Einer melkt, der andere kümmert sich um die Kälber und füttert Kühe. Das ist im Sommer nicht so viel Arbeit, da sie auf der Weide sind. Dann gibt es Frühstück mit der Familie und wir besprechen, was am Tag ansteht. Danach muss draußen kontrolliert werden, ob alle Tiere Wasser haben, ob es noch genug zu fressen gibt und ob es ihnen gut geht.

Ansonsten dreht sich im Sommer alles um die Ernte wie z. B. die Silage. In manchen Jahren bauen wir Getreide für Stroh und Futter und oft auch Mais an. Es ist immer unterschiedlich. Ab 16:30 Uhr muss ich dann wieder Kühe holen und es wird wieder gemolken. Gegen 19:30 Uhr ist dann Schluss.

Im Winter sind die Tiere im Stall – es herrscht mehr Routine. Wir haben mehr Arbeit mit dem Füttern in den Ställen, was wir mit dem Futtermischwagen machen. Außerdem müssen wir einstreuen, damit alle Tiere auf Stroh stehen. Ab Ende Februar haben wir Lammzeit für ungefähr einen Monat. Das ist die strammste Zeit im Winter, da dann auch einige Kühe kalben und wir öfter nachts aufstehen müssen.

Und eigentlich passiert jeden Tag auch mal was Witziges, mein Vater und ich haben immer viel Spaß miteinander, bei der Arbeit.

Welche Aspekte der landwirtschaftlichen Arbeit empfinden Sie als bereichernd?

Der ganze Beruf ist super spannend, aber besonders bereichernd für mich ist die Zucht, für die ich verantwortlich bin. Ich bin ein Tiermensch und züchte selbst. Das bedeutet, ich suche mir für eine Kuh einen passenden Bullen aus, und besame dann auch selbst. Dann kann ich beobachten, wie sich das Kalb entwickelt. Das ist für mich mit das Interessanteste am Beruf. →

Merle Gröhn





8



»

Ich würde meinem jüngeren Ich raten, mehr unterwegs zu sein, mehr zu reisen und zu sehen – und auch noch mehr woanders zu arbeiten.

Welche Situationen oder Tätigkeiten kosten Sie die meisten Nerven?

Büroarbeit gehört dazu, aber sie muss ja gemacht werden. Die Extraarbeit im Büro nervt. Wir haben viele Vorschriften und es gibt viele verschiedene Formulare auszufüllen. Und Schlechtwetter in der Erntezeit kostet auch Nerven.

Wieviel Zeit am Tag gehört Ihnen? Wie verbringen Sie diese Zeit?

Das ist eine gute Frage – es ist ganz unterschiedlich. Manchmal gehe ich tagsüber in den Garten, wenn es zeitlich passt. Aber wenn auf dem Hof viel zu tun ist, dann bleibt auch für mich nicht so viel Zeit übrig. Aber ich bin das gewöhnt und finde es nicht schlimm. Nach dem Feierabend habe ich aber meistens Zeit für mich. In meiner Freizeit fahre ich gerne Motorrad, gehe Reiten, mache etwas im Garten, treibe Sport – auch für den Rücken – und treffe mich mit Freunden – am liebsten um gemeinsam zu reiten, Motorrad zu fahren oder feiern zu gehen.

Wer ist Ihr größtes Vorbild und welche Eigenschaften schätzen Sie besonders an dieser Person?

Meine Eltern – vor allem mein Vater, der den Betrieb sehr früh übernommen hat und so dafür gebrannt hat, ihn aufzubauen. Er hat eine sehr große Liebe für die Landwirtschaft, hat immer durchgehalten, sich selbst selten was gegönnt und alles in den Betrieb gesteckt. Davor habe ich größten Respekt.

Was bedeutet Heimat für Sie?

Heimat ist vor allem ein schönes, emotionales Gefühl – nicht nur ein Ort. Auch der Geruch von Blumen, die Bäume, wenn man die Augen zumacht, Erinnerungen ... Wenn ich ein paar Tage weg war und sehe den Hof dann wieder, ist das ein Gefühl von Heimat.

Wenn Sie Ihrem jüngeren Ich einen Ratschlag geben könnten, welcher wäre das?

Ich würde meinem jüngeren Ich raten, mehr unterwegs zu sein, mehr zu reisen und zu sehen – und auch noch mehr woanders zu arbeiten. Wer jung ist, soll Dinge sehen und erleben, gerade in der Landwirtschaft. Ich war zwar mal ein paar Monate in Australien, aber heute denke ich, das hätte auch noch länger sein können.

Mit welchem Gefühl blicken Sie in die Zukunft? Was gibt Ihnen Zuversicht?

Nahrungsmittel werden immer gebraucht – da gehören wir kleinen Betriebe auch dazu. Auch Landschaftspflege ist weiter notwendig. Es wird weitergehen. In welche Richtung wir uns anpassen müssen, das sehen wir dann. Aber was die Politik mit einem macht, da weiß man nicht immer, was kommt. Ich finde nicht immer alles sinnvoll oder es lässt sich nicht alles wirklich umsetzen. ●

Journalistische Interviews, die eigens für die Fotobroschüre angefertigt wurden.

Impressum

Herausgebende

Deutscher LandFrauenverband e.V.
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

Georg-August-Universität Göttingen
Department für Agrarökonomie
und Rurale Entwicklung
Lehrstuhl für Soziologie
Ländlicher Räume
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen

Johann Heinrich von Thünen-Institut
Bundesforschungsinstitut für
Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Bundesallee 50
38116 Braunschweig

Redaktionsleitung

Dr. Susanne Padel, Dr. Zazie v. Davier
und Imke Edebohls
Thünen-Institut für Betriebswirtschaft
Bundesallee 63
38116 Braunschweig
T +49 531 5965102
Mail bw@thuenen.de

64

Gestalterische Konzeption, Korrektorat, Layout und Satz
NORDSONNE IDENTITY, Berlin
nordsonne.de

Druck

Buch- und Offsetdruckerei
H. Heenemann GmbH, Berlin
Auflage: 4.500 Exemplare



Fotograf*innen

Fotoreihe »15 Frauen aus der Landwirtschaft«
@ Anna Tiessen

Teamporträts für das Thünen-Institut
@ Heidrun Fornahl

Teamporträts Universität Göttingen
@ David Jacobs, Benjamin Jenak, Sonja Rode,
Uta Sauer, Karsten Wicklow

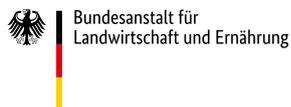
Teamporträts für den dlV
@ Cathrin Bach, Marcus Müller-Witte

Förderung

Das Forschungsprojekt »Die Lebenssituation von
Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben in
ländlichen Region Deutschlands – eine sozioökono-
mische Analyse« wird gefördert vom Bundes-
ministerium für Ernährung und Landwirtschaft.



Projekträger



Gefördert durch:



Bundesprogramm
**Ländliche
Entwicklung**

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages